

Sprachrohr zwischen den unterschiedlichen Kulturen

Am 18. Januar haben 15 Frauen und Männer aus dem Puster- und Eisacktal die zweimonatige Mediatoren-Ausbildung bei einer Feier im Sozialzentrum Trayah in Bruneck abgeschlossen und dabei ihr Diplom als interkulturelle Mediatoren/-innen verliehen bekommen. Sie können ab sofort bei Verständigungsproblemen in Schulen, in öffentlichen und privaten Einrichtungen, in Vereinen und auch zwischen Privatpersonen beigezogen werden.

In Italien leben derzeit an die 5 Millionen Migranten, in Südtirol sind es 48.000, Tendenz steigend. Die meisten sind in ihrer neuen Heimat gut integriert. Oft ist die zweite Generation gar schon hier geboren. Trotzdem gibt es im Bereich Integration noch eine Menge zu tun. So gibt es etwa Verständigungsprobleme mit den Kindern in den Schulen,

da weder die Schüler/-innen noch deren Eltern die Sprache des Gastlandes halbwegs beherrschen. Verständigungsprobleme gibt es auch in Ämtern, in Vereinen und zwischen Privatpersonen. Um diese Hürden zu nehmen, wurde im zum dritten Mal ein Kurs für interkulturelle Mediatoren/-innen veranstaltet. Diese sollen eine Brückenfunktion zwischen den Migranten aus unterschiedlichen Ländern und der ansässigen Bevölkerung übernehmen.

„Diese Brückenfunktion geht über die Übersetzungs- und Dolmetschdienste weit hinaus, wenn Menschen aus völlig unterschiedlichen Kulturkreisen aufeinandertreffen“, wie Matthias Oberbacher betonte, der zusammen mit Edina Pusztai den zweimonatigen Kurs geleitet hat. Der Kurs fand zum Teil in Brixen, zum Teil in Bruneck statt. Daran teilgenommen haben elf im Pustertal und vier im Eisacktal lebende Frauen und Männer diverser Nationalität.

Gebhard Mair, der Direktor der Sozialdienste Pustertal, und die Sozialreferentinnen der Gemeinden Brixen und Bruneck, Ele-



Die neuen diplomierten interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren mit ihren Kursleiterinnen und Gemeindeferentinnen.

na Letrari bzw. Brigitte Pezzei, sowie die Präsidentin des Vereins Interkult, Tanja Simic, wiesen in ihren Ansprachen darauf hin, wie wichtig die interkulturelle Mediation sei, zumal die Zahl der Migranten stetig zunimmt. Die Zuwanderer sorgen dafür, dass unsere überalterte Gesellschaft lebendig und unsere Wirtschaft dynamisch bleibe. Es gelte nunmehr, die Dienste der interkulturellen Mediatoren möglichst gut zu nutzen. Tanja Simic sagte: „Die Mediatoren sind in der Lage, mit ihren Fähigkeiten, ihrem Wissen und ihren persönlichen Erfahrungen Konflikte zwischen Migranten und Einheimischen zu entschärfen und damit die Südtiroler Gesellschaft insgesamt zu be-

reichern.“ Zudem ist in Südtirol mittlerweile jede Gemeinde verpflichtet, auf eigene Faust für die Integration der Migranten angemessen zu sorgen. Da kommt auf die Mediatoren vermutlich eine Menge Arbeit zu.

Organisiert wurde der Kurs von der Caritas Migrantenberatung Input und der Cusanus Akademie in Zusammenarbeit

mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal. Die Diplom-Feier wurde mit einem Umtrunk mit allen Referenten des Kurses und mit den Mitgliedern des Vereins Interkult abgeschlossen. •